Andrea Bowers
Light an Gravity

28.09.2019 - 23.02.2020

Beteiligte Sammlungen
Die Ausstellung vereint Leihgaben aus den Sammlungen Ingvild Goetz, Gaby und Wilhelm Schürmann sowie aus Kölner, Mailänder und Brüsseler Privatsammlungen mit Werken aus dem Besitz der Künstlerin.

Kuratorin
Janneke de Vries, Direktorin Weserburg

Katalog
Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Museum Abteiberg in Mönchengladbach. Eine weitere Ausstellung mit Andrea Bowers ist dort zu sehen vom 15.03. bis zum 30.08.2020. Im Anschluss wird ein gemeinsamer Katalog veröffentlicht.

Vorwort

„I think that art can encourage others to speak out. I think it can inspire people (...) that art can have an effect on peoples' political philosophies." Andrea Bowers

Politisches Engagement und künstlerische Arbeit sind für die US-Amerikanerin Andrea Bowers (geb. 1965 in Ohio, lebt in Los Angeles) nicht zu trennen. Seit über zwei Jahrzehnten steht sie für eine international renommierte künstlerische Position, die eine durchdachte ästhetische Praxis mit einer politischen Haltung aus einer feministischen Perspektive heraus verbindet. Ziviler Widerstand und dessen Übertragung in eine künstlerische Sprache finden sich in Bowers' Schaffen in einer gekonnten Balance, indem sie gesellschaftsrelevante Inhalte mit konzeptuellen und formalen Ansätzen vereint. Ihre Beschäftigung mit unterschiedlichen Formen gewaltlosen Protests ist dabei von einem historischen Bewusstsein und einer archivarischen Neugierde gegenüber der Geschichte des politischen Aktivismus und des Feminismus sowie ihrer visuellen Sprache motiviert.

Die Ausstellung Light and Gravity in der Weserburg Museum für moderne Kunst präsentiert die weltweit erste Überblicksausstellung zum Schaffen von Andrea Bowers und beinhaltet exemplarische Hauptwerke der letzten 15 Jahre. Zwei neue Arbeiten entstanden explizit für den Ort. Der Ausstellungstitel ist ein Zitat der französischen Philosophin Simone Weil, deren gelebte Verbindung von Theorie und Praxis, Gedanken und Tat einen wichtigen Grundstein für die künstlerische Arbeit von Andrea Bowers bildet.

Ausgangspunkt der gezeigten Werke sind intensive Recherchen der Künstlerin zu gesellschaftspolitischen Verfasstheiten und tagespolitischen Geschehen wie z.B. den US-amerikanischen Waffengesetzen, dem rassistischen Alltag in den Vereinigten Staaten, den Arbeiter- und Friedensbewegungen, der globalen Klimaerwärmung oder unterschiedlichen Aspekten der weiblichen Realität im herrschenden Patriarchat – verbunden mit dem Blick auf den zivilen Ungehorsam und die gewaltlosen Widerstandsbewegungen, die gegen diese Systeme aufbegehren. Das zugrundeliegende Material (Zeitungsartikel, Flyer, dokumentarische Filmsequenzen, gefundene Fotografien und Objekte, Interviews mit Protagonist*innen oder historische Illustrationen) wird zunächst archivarisch ausgewertet, um anschließend mittels fotorealistischer Grafit- , Bunt- und Filzstiftzeichnungen, farb- und materialintensiver raumgreifender Installationen und Wandarbeiten, Filmen, Buch- oder Wortobjekten in konzeptuell durchdachte und aufwendige künstlerische Setzungen überführt zu werden.

Die Ausstellung in der Weserburg verfolgt in den großzügigen Räumen der Ebenen 3 und 5 unterschiedliche Themenstränge, die sich trotz ihrer Varianz in der künstlerischen Umsetzung inhaltlich vielfältig ergänzen, aufeinander Bezug nehmen und aneinander anknüpfen.

Janneke de Vries

Zur Ausstellung. Ebene 3

Direkt beim Eintritt in die Ausstellung werden die Besucher*innen mit einer blickdichten Stoffwand konfrontiert, die den dahinterliegenden Raum großflächig abtrennt und deren mit feinen, spinnwebartigen Formationen bestickte Oberfläche an einen amerikanischen Quilt denken lässt. Der Titel Defense of Necessity (2003) dreht den juristischen Terminus um, der benutzt wird, um den Einsatz von Gewalt unter gewissen Umständen zu rechtfertigen: Aus „Necessity Defense" (dtsch. Notwendigkeit zur Verteidigung) wird die „Verteidigung der Notwendigkeit". Die Haltung, die sich in dieser gezielten Wortverschiebung manifestiert, zieht sich durch alle Werke der Ausstellung: Nämlich der unbedingte Glaube daran, für das einzustehen, was uns wichtig erscheint, und uns auch angesichts frustrierender Realitäten nicht abhalten zu lassen. Bowers selbst bezeichnet diese Grundhaltung als „Radical Patience" (dtsch. radikale Geduld). Defense of Necessity steht darüber hinaus für Bowers' Auseinandersetzung mit den Widersprüchlichkeiten, die dem zivilen Widerstand gelegentlich innewohnen, mit den verschwimmenden Grenzen zwischen friedlichem Protest und Übergriff. Wo endet z.B. das friedliche Vorgehen und wo beginnt die aggressive Handlung, wenn ein Loch in einen Zaun geschnitten wird, um sich unerlaubten Zutritt zu verschaffen? Dementsprechend schafft Bowers mit Defense of Necessity eine gleichermaßen „weiche" wie deutlich wahrnehmbare Absperrung. Die Arbeit grenzt nicht nur aus, sondern zieht durch ihre sinnlichen Qualitäten, Farbigkeit und materielle Oberfläche auch an.

Im Bereich hinter der Stoffbarriere sind zwei fotorealistische Zeichnungen aus dem Kontext politischer Proteste zu sehen. Diablockade, Diablo Nuclear Power Plant, Abalone Alliance, 1981 und Women's Pentagon Action, 1981, Detail of Woven Web around Pentagon (beide 2003) sind Zeichnungen nach Fotos einer Demonstration gegen Atomkraftwerke und vom Friedensmarsch der Frauen vor dem Pentagon, die beide 1981 stattgefunden haben. Wie schon in den bestickten Stoffbahnen von Defense of Necessity legen auch sie eine Lust am Material und Herstellungsprozess offen, der allen Werken von Andrea Bowers innewohnt, und präsentieren sie als begnadete Zeichnerin. Denn was zunächst als Fotografie erscheint, offenbart sich bei genauerem Hinsehen als feine Grafitzeichnung, die bis ins kleinste Detail durchgearbeitet ist. Die Künstlerin vergleicht ihr Vorgehen mit dem Lernprozess in der Schule: Was abgeschrieben und so Schritt für Schritt nachvollzogen wird, kann besser angeeignet werden. Durch den detailgenauen Zeichenprozess arbeitet sie sich in das jeweilige Thema hinein, macht es sich zu eigen und formuliert gleichzeitig eine emphatische Würdigung. Das ebenfalls im Bereich hinter der Stoffbarriere ausgelegte Künstlerbuch Feminist Spirituality And Magical Politics Scrapbook (2011) vereint Kopien ähnlicher Protestdemonstrationen und die Stofflichkeit der Balustrade.

Ihre künstlerische Befragung von Akten des zivilen Ungehorsams und deren Verfasstheit zwischen „Light and Gravity" führt Bowers 2004 zum Film Nonviolent Civil Disobedience Training, der im benachbarten Kabinettraum zu sehen ist. Es handelt sich dabei um filmische Aufnahmen eines mehrstündigen Trainings von und für Aktivist*innen, das konkrete körperliche Formen des gewaltfreien Protestes und Reaktionen auf mögliche Gegenmaßnahmen der Polizei durchspielt. Bowers lässt zehn professionelle Tänzer*innen teilnehmen, filmt das Geschehen und ediert es in zwei nebeneinander laufende Parts. Der Film auf der linken Seite erweckt den Anschein eines Lernvideos, während die rechte Seite wie eine Tanzperformance wirkt. Das Ergebnis schwankt zwischen kollektiver, politischer Aktion und theatraler Inszenierung, zwischen Involviertsein und Distanz, Theorie und Praxis, Politik und Ästhetik – Dinge, die Bowers in späteren Arbeiten zur Deckung zu bringen sucht.

↑ Ebene 3

So z.B. in den farbenprächtigen Workers' Rights Posters aus den Jahren 2009 bis 2019. Parolen der Arbeiterbewegung wurden auf plakatgroße Geschenkpapiere gesprayt. Die intensive Farbgebung wird hier für die Betrachter*innen zu einer Art Lockmittel, das anzieht und ihnen die Möglichkeit gibt, über die Ebene der Erscheinung einzusteigen in die potentiell eher unbequemen Inhalte. An der Wand werden die Geschenkpapiere zu Tapeten, die auf eine häusliche, private Sphäre verweisen. Gleichzeitig beziehen sich die aufgehängten Papiere auf den öffentlichen Raum, dem die Strategie des Plakatierens entnommen ist. Das Ergebnis ist eine Visualisierung der 68er-Parole „The personal is political".

Im anschließenden Raum versammeln sich Arbeiten der vergangenen zehn Jahre zum Themenkomplex „Klimawandel". Den chronologischen Anfang macht der Film Nonviolent Civil Disobedience Training – Tree Sitting Forest Defense von 2009, dessen Monitor sich über den Köpfen der Besucher*innen auf einer schaukelähnlichen Konstruktion befindet. Mit Kopfhörern versehen, können die Betrachter*innen eine kämpferische Parole der Fridays For Future-Bewegung unter dem Schaukelboden lesen, durch den Raum schlendern und dabei auf dem Bildschirm verfolgen, wie Andrea Bowers von einem Baumbesetzer in die Kletterausrüstung und deren Handhabung eingewiesen wird, um bei einer aktivistischen Aktion leichter in einen Baum steigen zu können. Die Idee dieser Form des zivilen Widerstands: Bäume, in denen sich Menschen befinden, werden nicht abgeholzt.

Das raumgreifende Schiff Radical Feminist Pirate Ship Tree Sitting Platform (2013) steht ebenfalls für die Protestform der Baumbesetzung, indem es die Konstruktion und das Equipment nachstellt, die den Aktivist*innen einen längeren Aufenthalt in den Baumkronen möglich macht. Entstanden ist es als Kollaboration mit einem seit Jahren engagierten Baumbesetzer, den Andrea Bowers nach seiner Vorstellung einer perfekten Baumplattform gefragt hat. Zunächst von der klischeehaften Antwort „Wie ein Piratenschiff" enttäuscht, bat sie den Mann, mit ihr gemeinsam an einer Version zu bauen, die ihre Vorstellungen eines gelebten Feminismus mit seinem Traum vom Piratenschiff und den für eine Baumbesetzung notwendigen Utensilien in Einklang bringt.

Die großformatige Filzstiftzeichnung auf collagiertem Karton I am Nature stammt aus demselben Jahr wie das feministische Piratenschiff. Zu sehen ist mit einem vollständig abgeholzten Stück Wald das genaue Gegensatz seines Titels. Bowers bläst hier eine gefundene Flyerabbildung monumental auf, überträgt sie auf einen unruhigen, aus zahlreichen Kartonagen zusammengestellten Untergrund und verortet die Darstellung zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, zwischen Konkret- und Verschwommenheit. Die Farbigkeit ist hier, dem toten Wald entsprechend, zurückgenommen.

Auf der gegenüberliegenden Wand findet sich die monumentale Wandzeichnung Peoples' Initiative Poetic Protest, die für Bremen entstanden ist und auf einer konkreten politischen Debatte der Hansestadt fußt: Gleich gegenüber der Weserburg, am Ufer der kleinen Weser, sollen 136 Platanen dem Hochwasserschutz weichen. Bei einem Aufenthalt in Bremen im November 2018 wurde Bowers auf den Protest gegen die Abholzung der Bäume aufmerksam und war fasziniert von seiner poetischen Aufladung durch die örtliche Bürgerinitiative: Jedem der 136 Bäume wurde mit Hilfe der Öffentlichkeit ein Gedicht zugeordnet. Peoples' Initiative Poetic Protest zeigt das Blätterwerk der Platanen und fügt eine Auswahl der im Protest genutzten Gedichte in deutscher und englischer Sprache ein. Dieses Vorgehen, das der Bürgerinitiative vor der Wandzeichnung außerdem einen

Tisch mit Informationsmaterial zu ihrem Anliegen zur Verfügung stellt, ist insofern typisch für Andrea Bowers' Ansatz, als sie oft mit Gruppen vor Ort kollaboriert und örtliche Protestformen spiegelt. Auch Peoples' Initiative Poetic Protest nimmt sich farbig zurück und ist in pudrigem Grafit ausgeführt – Andeutungen auf die bedrohte Zukunft der Bremer Bäume.

Farbig wird es dagegen wieder mit der Gun Bench (CODEPINK Protest Props in Support of March For Our Lives, Remembering Marjory Stoneman Douglas High Scholl) von 2018. Sie entstand aus Anlass des Schulmassakers an der Majory Douglas High School in Parkland, Florida, bei dem 2018 ein ehemaliger Schüler innerhalb weniger Minuten 17 Schüler*innen und Lehrer*innen erschoss und benennt gleichzeitig die amerikanischen Friedensbewegungen CODEPINK und March For Our Lives. Im Inneren der Konstruktion aus Plexiglas und Holz sind deutliche Parolen gegen unkontrollierten Waffenbesitz auf pinkfarbene Pappgewehre geschrieben und von grellem Neonlicht von unten beleuchtet. Gleichzeitig weisen Titel und die geblümte Auflage die Kiste, die nicht umsonst die Länge eines Sarges hat, als sarkastische Sitzgelegenheit für die Besucher*innen aus.

Um Gewalt geht es auch in den Grafitzeichnungen Made in U.S.A., By All Means Necessary, Fascist Police und Beware Gringo (alle von 2015). Gemeinsam mit der Barriere von Defense of Necessity lesen sie sich aus heutiger Perspektive wie ein Kommentar auf die Situation der Mexikaner*innen im Amerika von Donald Trump, thematisieren Rassismus, Polizeigewalt oder Waffenbesitz.

Thematisch offener sind dagegen die Political Ribbons gehalten – eine Arbeit, die ebenfalls für die Ausstellung in der Weserburg und in enger Zusammenarbeit mit dem Team des Museums entstanden ist. Die Mitarbeiter*innen des Studio Bowers wie auch der Geschäftsstelle der Weserburg trugen zunächst die Protestparolen zusammen, die ihnen stellvertretend für die aktuellen politischen Debatten in Europa und Nordamerika erschienen. Nach einem gemeinsamen Auswahlprozess wurden die deutsch- und englischsprachigen Ergebnisse von Andrea Bowers auf farbige Satinbänder gesiebdruckt und in der Ausstellung zu einer großen, bunten Wand des Protestes zusammengestellt. Wer möchte, kann sich ein Band seiner/ihrer Wahl mitnehmen.

Eine visuell ähnliche Strategie verfolgen auch die Feminists Fans (2018/2019), die sich über zwei Wände ausbreiten. Hier sind es aufgeklappte Fächer, die farbig besprayt und mit Parolen aus der Frauenbewegung versehen wurden. Befestigt mit bunten Pinnnadeln, hängen sie an den Wänden wie präparierte Schmetterlinge. Gleichzeitig verbinden sich auch hier Farbigkeit und dekorativer Charakter der Gesamtinstallation mit genau der häuslichen Sphäre, gegen die sich die gesprayten Parolen verwahren. Der Fächer mag darüber hinaus ironisches Hilfsmittel sein, um die „Hitze" der feministischen Äußerungen zu lindern.

Der in direkter Nachbarschaft gezeigte Film I Plan to Stay A Believer (2013) löst sich von dem kollektiven Blick der umgebenden Werke und fokussiert ausdrücklich die Person der Künstlerin. Er dokumentiert eine Aktion, bei der Andrea Bowers und drei weitere Aktivist*innen 2011 in Arcadia, Kalifornien, versucht haben, mit einer Tree Sitting-Aktion die Abholzung von 250 Bäumen zu verhindern. Der Film vollzieht nach, wie in der unmittelbaren Umgebung sämtliche Bäume abgeholzt werden, die Polizei die Aktivist*innen schließlich aus den Baumkronen holt und sie verhaftet. Er bezieht außerdem Mitschnitte aus Nachrichtensendungen, Aufnahmen aus der Sheriff-Dienststelle und ein anschließendes Gespräch zwischen Andrea Bowers und einer weiteren beteiligten Aktivist*in ein, in der beide das Geschehen aus der Rückschau zu-

sammenfassen. Bowers wurde schließlich dreier Vergehen angeklagt und war zwei Tage in Haft.

Das Polizeifoto, das bei der Verhaftung von der Künstlerin gemacht wurde, führt zu der intimen Arbeit, die allein im benachbarten Kabinettraum präsentiert wird. Mug Shot (2013) zeigt die sorgfältige, fotorealistische Nachzeichnung der Polizeiaufnahme. Über den aufwendigen und zeitraubenden Herstellungsprozess hat sich die Künstlerin ihr Abbild gleichsam zurückerobert und wieder in Besitz genommen, was ihr durch die Verhaftung verloren schien. Mug Shot steht für einen Akt der Selbstvergewisserung und nimmt innerhalb der Ausstellung eine Sonderstellung ein. Die Arbeit führt wie in einer Keimzelle vieles zusammen, was die künstlerische Arbeit von Andrea Bowers wesentlich ausmacht: So z.B. das direkte Nebeneinander von politischer und künstlerischer Aktion, das empathische Einswerden mit ihren Themen und die Lust am künstlerischen Herstellungsprozess und an der Umsetzung ihrer Inhalte.

In Vows, einer Filminstallation von 2006, sehen sich die Besucher*innen im großen Ausstellungssaal mit zwei sich gegenüberliegenden Projektionsflächen konfrontiert. Beide zeigen jeweils eine Braut im klassischen weißen Hochzeitskleid, mit aufwendiger Frisur, Schleier und Brautbouquet. Abwechselnd beginnen sie, aus einem Text der Anarchistin, Friedensaktivistin und Feministin Emma Goldman von 1914 zu zitieren, in dem Goldman die Ehe als patriarchalisches Mittel zur körperlichen und ökonomischen Abhängigkeit der Frau brandmarkt und die freie Liebe propagiert. Die Bräute auf der Leinwand beginnen sanft, fast monoton zu sprechen, um sich im Verlauf ihrer Rede immer mehr zu echauffieren, so dass ihre traditionelle äußere Erscheinung und ihre Gestik und Mimik immer weiter auseinanderdriften.

In direkter Nähe zu den widerständigen Bräuten befindet sich ein an der Wand befestigtes Arrangement aus handgefertigten Papierblumen in tiefem Schwarz. Die Pflanzen ranken sich um eine Textzeichnung in ihrer Mitte. Auch diese bezieht sich auf Emma Goldman und gibt einen Zeitungsartikel der New York Times von 1916 wieder, der von Goldmans Verhaftung anlässlich eines Vortrags über Geburtenkontrolle berichtet. Auch in Political Slogans and Flower Magick: Emma Goldman to Island (2005) arbeitet Bowers mit dem Gegensatz von Wort und Bild, sprachlicher und visueller Ebene: Hier zwischen der Fragilität des Blumenbouquets, der Zartheit der Zeichnung in seiner Mitte und der Kraft der Haltungen, die Emma Goldman schon so früh vertreten hat. Die von der Künstlerin in der Ausstellung wiederholt verfolgte Strategie, gleichermaßen dekorative, „leichte“ Elemente wie klar gesetzte politische Parolen in ihre Werke zu integrieren, lässt an das berühmte Zitat von Emma Goldman denken: „If I can't dance, I don't want to be part of your revolution!“.

Eine weitere Version der schwarzen Papierblumen findet sich am anderen Ende des Raumes. In Political Slogans and Flower Magick: Keep your laws of my body (2005) fallen die schwarzen Blumen kaskadenartig nach unten. Erst auf den zweiten Blick bemerkt man den blauen Button, der den im Titel benannten kämpferischen Slogan weiblicher Selbstbestimmung verkündet. Die fragilen Arrangements beider Versionen von Political Slogans and Flower Magick mit ihrer trauerhaften Anmutung lassen vielleicht zum ersten Mal in der Ausstellung so etwas wie Resignation aufscheinen: Werden hier die Träume einer Emma Goldman oder nach der Deutungshoheit über den eigenen Körper angesichts realer Widrigkeiten zu Grabe getragen? Wenn, dann nur für kurze Zeit: Gleich nebenan vollzieht die zarte Buntstiftzeichnung Design of Choice (My Body My Choice and Diagonal Stripes), ebenfalls von 2005, ein fröhlich buntes Geschenkpapier nebst dem Button „My Body My Choice“ fotorealistisch

nach und verleiht dem Dargestellten durch den aufwendigen Herstellungsprozess Gewicht.

Drei ebenfalls im letzten Raum präsentierte großformatige Filzstiftzeichnungen auf Kartoncollagen beziehen die Geschichte des politischen Protestes anhand historischer Illustrationen vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts ein und stellen sie in einen gegenwärtigen Kontext. So stammt die ursprüngliche Darstellung der fußkettensprengenden Figur in Pleasure & Liberation Create More Room For Joy, Text Sampled from Adrienne Maree Brown (Original Illustration by Silvia Pankhurst for Women's Social and Political Union, ca. 1911), 2019, von der Suffragette Silvia Pankhurst vom Anfang des letzten Jahrhunderts. Bowers vollzieht sie in vervielfachter Größe und in schillernden Farben nach und fügt aktuelle Textfragmente der schwarzen Autorin und Feministin Adrienne Maree Brown hinzu, die den Moment der Befreiung der dargestellten, geschlechtlich schwer zu bestimmenden Figur verstärken. Der unebene Untergrund des vor- und zurückspringenden Kartons könnte als das Auf- und Ab im Kampf um die eingeforderten Rechte gedeutet werden.

Noch monumentaler kommt die Arbeit The Capitalist Vampire (Illustration by Walter Crane) von 2013 daher. Wie die im gleichen Jahr entstandene Kartonzeichnung I am Nature im vorderen Bereich der Ausstellung arbeitet auch sie nicht über das Mittel der Farbe, sondern setzt allein auf die Vergrößerung, in die sie eine Illustration des Arts and Crafts-Künstlers Walter Crane vom Ende des 19. Jahrhunderts überführt. Die Vorlage verwendet das Motiv des gefesselten Prometheus als Arbeiter, der statt von Zeus' Adler von einem Vampir gequält wird – ein Vampir, der durch Schriftbänder eindeutig als Allegorie der religiösen Heuchelei, des Kapitalismus und der Parteipolitik ausgewiesen wird. Die geflügelte Fortuna vertreibt ihn im Namen des Sozialismus. Diesmal verändert Bowers bis auf die Größe nichts an der Ursprungsillustration und lässt so deren historischen Pathos unverändert auf unsere Gegenwart prallen.

Auch Tell Somebody It Happened, the God of the Sea is a Sexual Harasser (Originally from „The Faerie Quenne," Book III, Part VII, ilustrated by Walter Crane, 1895-1897) von 2018 nutzt eine Illustration von Walter Crane, vergrößert sie, setzt sie in flirrenden Farben auf den unebenen Untergrund collagierter Pappe und ergänzt sie am unteren Bildrand mit der Textzeile „Tell Somebody It Happened". Wir sehen Neptun, der im Reich des Meeres seinen Arm übergriffig um die Brüste einer erschrockenen Nymphe schlingt. Die Filzstiftzeichnung entstand im Kontext von Andrea Bowers' Beschäftigung mit der #metoo-Bewegung. Seit etwa zwei Jahren entstehen vielfältige und umfangreiche Arbeiten zu diesem Themenkomplex. Und auch hier bezieht sie die Widersprüchlichkeiten und Schwierigkeiten ein, die solche Debatten oft nach sich ziehen. Der „holprige" Untergrund der Darstellung steht sinnbildlich für die vielen Verwerfungen, unter denen die Diskussion trotz der Richtigkeit ihres Anliegens oft leidet.

Dieser Themenstrang führt schließlich zu Trust Women (2018), der großen Leuchtschrift, die über den Köpfen der Besucher*innen auf der Wand flimmert und die anderen Werke wie eine mächtige Überschrift überblickt. Während der Schriftzug „Women" in unschuldigem Weiß leuchtet – schon dies in sich eine ironische Geste der Künstlerin –, flackert „Trust" unbeständig und in wechselnden Farben, als könnte es keine Ruhe finden.

Zur Ausstellung. Ebene 5

Die Ebene 5 der Weserburg ist mit ihrer Galerie dem Werkkomplex Letters to The Army of Three vorbehalten. 2005 stößt Andrea Bowers auf die so genannte Army of Three, drei US-amerikanische Frauen, die sich in den 1960er und frühen 1970er Jahren für die (Gesundheits-)Rechte von Frauen, besonders für das Recht auf Abtreibung und Geburtenkontrolle eingesetzt haben. Unter anderem stellten sie eine Liste von Ärzt*innen in Mexiko und Japan zur Verfügung, die Abtreibungen vornahmen. Ihre intensive Recherche und zahlreiche Interviews mit Beteiligten setzt die Künstlerin um in eine Wandinstallation, ein Künstlerbuch und einen Film. Alle drei Versionen rücken eine Auswahl der zahlreichen an die Army of Three adressierten Briefe von verzweifelten Frauen, Männern, Familienmitgliedern, Freund*innen oder Ärzt*innen in den Fokus, die um die genannte Liste bitten. Die Wandinstallation besteht aus einer Abfolge von Kopien einiger dieser Briefe sowie von Geschenkpapieren in Postergröße. Anders als bei den Feminist Fans oder den Workers' Rights Posters werden die dekorativen Papiere hier jedoch nicht zum Hintergrund der Texte, sondern beides wird so nebeneinander präsentiert, dass eine Hierarchie zwischen sprachlicher und bildlicher Ebene vermieden wird. Das Buch führt beides, Briefe wie Geschenkpapiere in gebundener Form zusammen.

Das dekorative Moment der bunten Papiere findet sich in mehrfacher Hinsicht auch im Film Letters to The Army of Three wieder. Hier ist es die durch und durch, geradezu malerisch komponierte Szenerie, in der unterschiedliche Schauspieler*innen einige der an die Army of Three adressierten Briefe zitieren: Vor einem Vorhang, neben einem auf die Vorhangfarbe genauestens abgestimmten Blumenstrauß sitzen die Sprecher*innen auf einem Stuhl. Jeder Sequenz ist eine eigene Farbigkeit und ein neuer Strauß zugeordnet. Das kollektive Lesen der Wandinstallation wird hier ersetzt durch ein intimes Zuhören der einzelnen Besucher*innen. Sobald die Schauspieler*innen zu sprechen beginnen, nimmt sich das Bild zurück und die Macht der Worte dominiert. Die Not der Schreibenden wird offensichtlich, die Dringlichkeit ihrer Inhalte – aber auch das Fehlen jeden Zweifels in ihnen. Nach Beendigung des Briefes übernimmt wieder das Bild: Der Ton fährt zurück, während die Sprecher*innen und ihre beigestellten Blumenbouquets sich mittels Überblendung ineinander auflösen.

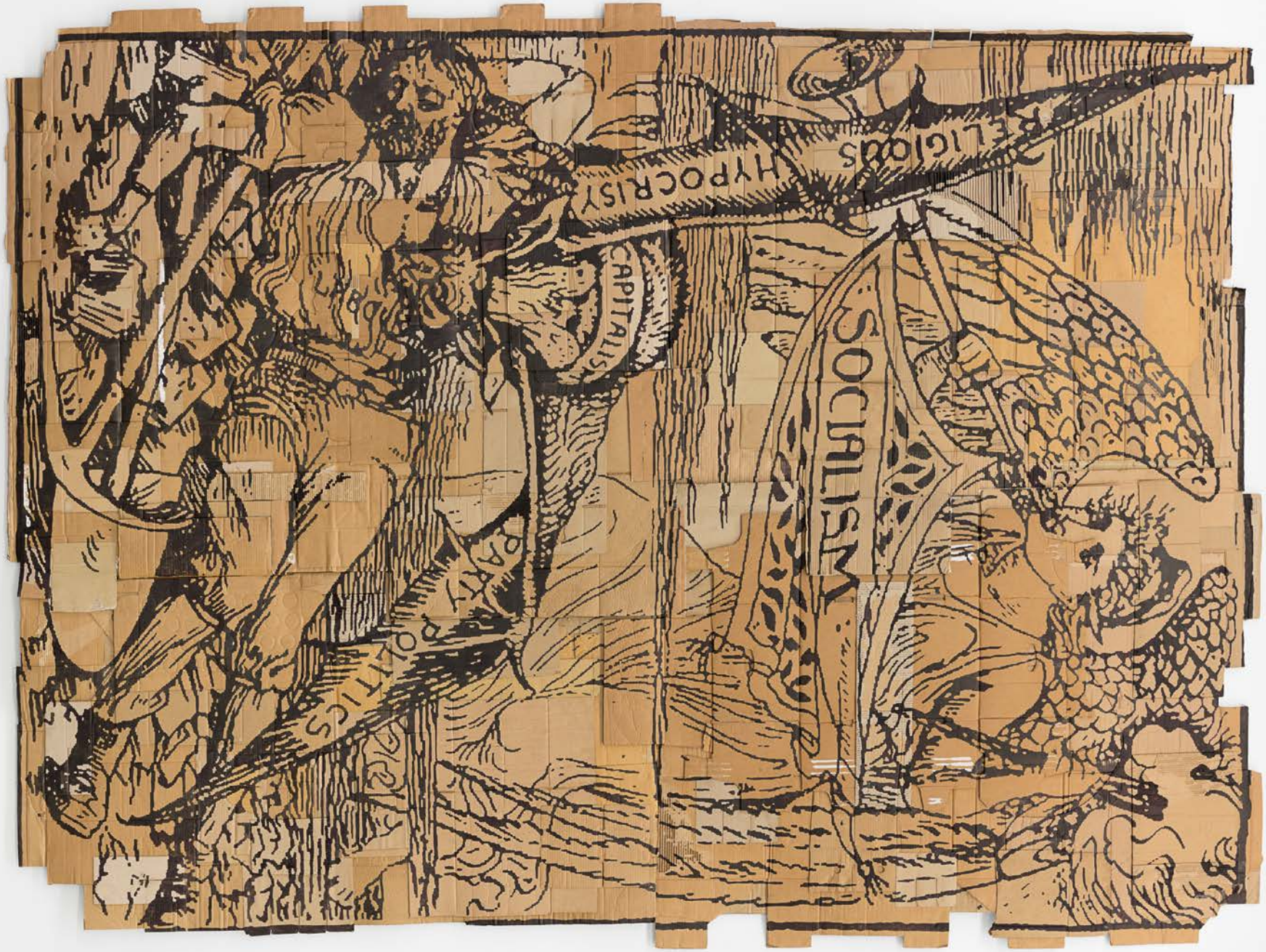
↑ Ebene 5

Geb. 1965 in Ohio, lebt in Los Angeles.

Nach Abschluss ihres Studiums am California Institute of the Arts (CalArts), Valencia, im Jahr 1992 war das Werk von Andrea Bowers in Einzelausstellungen z.B. im Hammer Museum Los Angeles (2017), in der Foundation Louis Vuitton Paris (2014), im Nationalmuseum Athen (2011), im ZKM Karlsruhe (2008), in Power Plant Toronto oder der Secession Wien (beide 2007) zu sehen.

Darüber hinaus war Andrea Bowers an Gruppenausstellungen u.a. in der Schirn Kunsthalle Frankfurt/Main, im San Francisco Museum of Art (beide 2018), Whitney Museum of Modern Art NY (2017), Aspen Art Museum, Jewish Museum NY (beide 2016), Ludwig Forum Aachen, in der Albertina Wien, im S.M.A.K. Gent (alle 2015) oder PS1 NY (2011) sowie an der documenta 14, Mailand Triennale (beide 2017), Montreal Biennale, Gwangju Biennale (beide 2014) oder Liverpool Biennale (2012) beteiligt.

Andrea Bowers, The Capitalist Vampire (Illustration by Walter Crane), 2013,
Sammlung Gisela Capitain, Foto: Tobias Hübel



Oktober
Samstag, 12. Oktober, 11-17 Uhr: Tagesworkshop
Kreatives Schreiben in der Ausstellung
Anmeldung über: 0172 6617116 oder anke.fischer@email.de
Kosten: 35,- €

Mittwoch, 23. Oktober, 18 Uhr, 3,- Euro zzgl. Eintritt, Dauer: 50 Min.
Kuratorenführung mit Ingo Clauß

Mittwoch, 23. Oktober, 19 Uhr, Eintritt: 5,- Euro
Sammlergespräch
„Es muss roh sein, es muss lapidar sein, es muss uneitel sein"
Im Gespräch mit Janneke de Vries nimmt Wilhelm Schürmann die Arbeiten aus der Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann in der Ausstellung von Andrea Bowers in den Blick, äußert sich über weitere künstlerische Positionen, die ihn interessieren, und über das Sammeln an sich.
Es besteht die Möglichkeit, vorab an einer öffentlichen Kuratorenführung zu Andrea Bowers teilzunehmen. Führung und Sammlergespräch 14,-/10,- Euro

Dienstag, 29. Oktober, 18 Uhr, 3,- Euro zzgl. Eintritt
Direktorinnenführung mit Janneke de Vries

Dienstag, 29. Oktober, 19 Uhr, 5,- Euro
Zeitgenoss*innen. Gesprächsrunde zum Verhältnis von Kunst und Politik
Zeitgenoss*innen ist eine unregelmäßig stattfindende Gesprächsreihe, bei der sich Leiter*innen und Kurator*innen der Bremer Kunstinstitutionen in wechselnden Konstellationen treffen, um in aktuellen Ausstellungen Aspekte zeitgenössischer Kunst zu thematisieren und sich ihnen aus ihren unterschiedlichen Perspektiven zu nähern.
Mit Julia Bulk (Wilhelm Wagenfeld Stiftung), Eva Fischer-Hausdorf (Kunsthalle), Arie Hartog (Gerhard-Marcks-Haus), Nadja Quante (Künstlerhaus Bremen) und Janneke de Vries (Weserburg Museum für moderne Kunst)
Es besteht die Möglichkeit, vorab an einer öffentlichen Direktorinnenführung zu Andrea Bowers teilzunehmen. Führung und Diskussionsrunde 14,-/10,- Euro

November
Sonntag, 3. November, 16 Uhr, 3,- zzgl. Eintritt, Dauer: ca. 45 Min.
Wandellesung zu Andrea Bowers
Prosa, Lyrik, Reflexionen, überraschende und skurrile Geschichten – eine Lesung in der Ausstellung Andrea Bowers mit literarischen Texten über die Kunstwerke mit Anke Fischer und Teilnehmer*innen des Workshops Kreatives Schreiben.

Dezember
Mittwoch, 11. Dezember, 20 Uhr, 9,- Euro/ermäßigt 5,50 Euro
film:art 86: The Personal is Political
Kurzfilmprogramm kuratiert und eingeführt von Christine Rüffert
Ort: CITY 46

Januar
Montag, 13. Januar, 20.30 Uhr
Dienstag, 14. Januar, 18 Uhr
Yours in Sisterhood (USA 2018 R: Irene Lusztig, 101 Min.), Ort: CITY 46

Mittwoch, 22. Januar, 18 Uhr, 3,- Euro zzgl. Eintritt, Dauer: 50 Min.
Direktorinnenführung mit Janneke de Vries

Mittwoch, 22. Januar, 19 Uhr, 5,- Euro
Trust Women. Andrea Bowers im Kontext feministischer Kunst
Vortrag von Astrid Mania, freie Kunstkritikerin und Professorin für Kunstkritik und Kunstgeschichte der Moderne an der HFBK Hochschule für bildende Künste Hamburg
Es besteht die Möglichkeit, vorab an einer öffentlichen Direktorinnenführung zu Andrea Bowers teilzunehmen. Führung und Vortrag 14,-/10,- Euro

Februar
Donnerstag, 6. Februar, 18 Uhr, 3,- Euro zzgl. Eintritt
Kuratorenführung mit Ingo Clauß

Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr, 5,- Euro
more than shelters. Soziales Design als Antwort auf humanitäre Krisen
Vortrag von Daniel Kerber, Gründer von more than shelters, Hamburg
Es besteht die Möglichkeit, vorab an einer öffentlichen Kuratorenführung zu Andrea Bowers teilzunehmen. Führung und Vortrag 14,-/10,- Euro

Weitere Termine und öffentliche Führungen unter weserburg.de

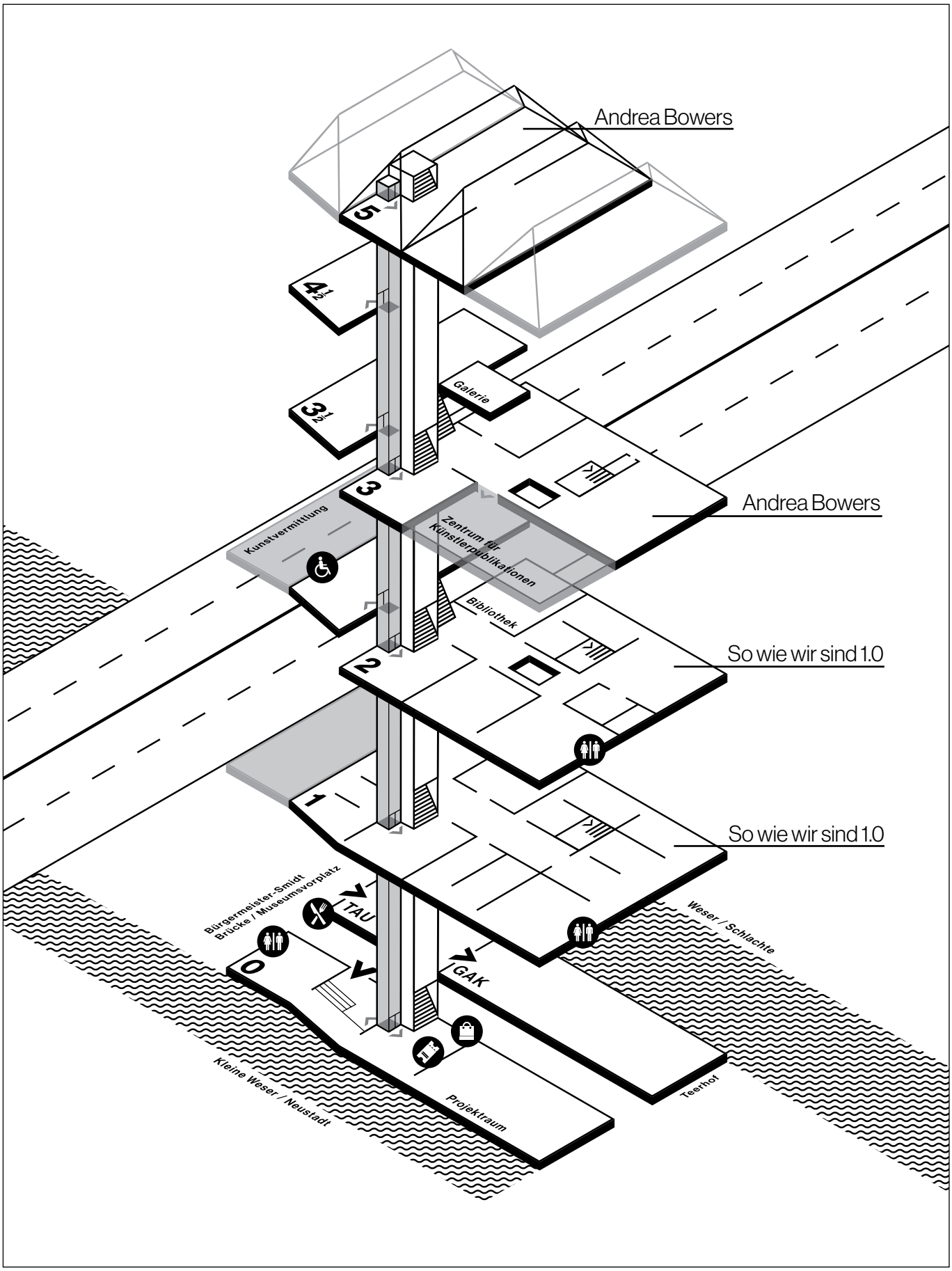
Führungen buchen
50,– Euro zzgl. Eintritt, Gruppen bis 10 Personen
80,– Euro zzgl. Eintritt, Gruppen bis 25
Informationen und Anmeldung unter +49 (0)421-59839-0, info@weserburg.de

Angebote für Schulen
Führung Schulklassen und Kitas
40,– Euro, 60 Minuten
60,– Euro, 90 Minuten mit Praxisanteil

Für Schulklassen wurden spezielle Führungen entwickelt, auf Anfrage mit Themenschwerpunkten:
1. No! Die Kunst des Widerspruchs
2. Politisches Basteln. Setze dein Zeichen

Der Eintritt für Schulklassen ist frei.Die Führungen können kostenpflichtig hinzugebucht werden. Eine Anmeldung ist erforderlich.
Informationen und Anmeldung unter +49 (0)421-59839-0, info@weserburg.de

Etagenplan


Andrea Bowers
5
4 1/2
3 1/2
Galerie
3
Andrea Bowers
Kunstvermittlung
Zentrum für Künstlerpublikationen
Bibliothek
2
So wie wir sind 1.0
1
So wie wir sind 1.0
Bürgermeister-Smidt Brücke / Museumsvorplatz
TAU
0
GAK
Weser / Schlachte
Kleine Weser / Neustadt
Projektraum
Teerhof

Mit freundlicher Unterstützung

KARIN UND UWE HOLLWEG STIFTUNG

HYPO-KULTURSTIFTUNG

MUSEUMSFREUNDE WESERBURG

Medienpartner

bremen zwei

© **Weserburg** Museum für moderne Kunst, 2019

Weserburg Museum für moderne Kunst

Teerhof 20, 28199 Bremen, Telefon +49 (0) 421 59 83 90
www.weserburg.de